





Umschreibung

Ee, 4





Zu  
 Der glücklichen  
**Schmalk**  
 und  
**Hoffmannischen**  
**Verählung**

In Halle, den 5. Decembr. 1727.

Gratulire

Der Hoch-Edelgebohrnen Jungfer Braut  
**HEINRICH BÄCKER**

Dem ohne seine Ehren-Titul

In der Welt Hochberühmten MEDICO!

**Herrn Friedrich Hoffmann,**  
 Seinem hohen Gönner und PROMOTORI

In schuldigster Ergebenheit

**Daniel Wilhelm Triller, M.D.**







## CLAVDIANVS.

Carmen amor generi, SOCERI reverentia poscit.



Es geht nun schon ins fünfte Jahr  
 Alle ich, Du Licht der Meditrinen!  
 Bey Deines Sohnes früher Bahr  
 Mit einem Trauer-Keim ersäbienen:  
 O! mit was für Empfindlichkeit  
 Klagt ich Dir dazumahl das Leid,  
 Wie hat mein Schmerz sich ausgedrückt!  
 So, daß man die belebte Krafft

Von meiner innern Leidenschaft  
 Noch auf den todten Blat erblicket.

Alein hier ist mein Vorsatz nicht,  
 Durch so ein herbes Angedencken  
 Von jenem traurigen Gedicht  
 Auf's neue Deine Brust zu kräncken:  
 Wie es Octavian dort ging,  
 Als Maro an zu lesen fing,  
 Wie früh ihr Sohn Marcell verbliehen,  
 Der zwar ein Jüngling an Gestalt,  
 Doch an Verdienst und Weisheit alt,  
 Und nie vom Jugend-Pfad gewichen.

Seit dem hat meine Muse Dir  
 Kein Lied nicht weiter hören lassen:  
 Zwar nahm ich mir bisweilen für  
 Dein Lob in Reimen abzufassen;  
 Doch Deines Ruhms Vortrefflichkeit  
 Bestraffte die Bewegtheit,  
 Für Jamens schallenden Trompeten,  
 Bodurch Dein Ruhm in Ost und West  
 Den schönsten Nachklang hinterläßt,  
 Hört man nicht heisse Dichter-Flöten.



Heut aber wird mein Phöbus wach,  
Heut greiff ich muthig nach der Feyer,  
Heut fließt der Castalinnen Bach  
Bei Deiner **Tochter Hochzeit: Feyer,**  
Heut spielt mein ungestimmter Ton,  
Nicht mehr von Deinem todtten Sohn,  
Denn dieses Tages holden Blicke  
Begehren einen andern Klang,  
Und einen freudigen Gesang  
Von Liebe, Zärtlichkeit und Glück.

Zwar wird die Tochter, wie es scheint,  
Dir auch durch einen Todt entrisen,  
Der **Mutter** treues Auge weint,  
Ihr einziges Kind hinfort zu missen:  
Sie stirbt, was die Unterschrift  
Des edlen Namens anbetrifft,  
Und läßt den Jungfer-Cranz erbleichen;  
Doch sanftes Grab! doch süßer Tod!  
O selbst gemachte liebe Noth!  
O schönes Bild belebter Leichen!

Der Hymen eilt durchs Hochzeit-Haus,  
Und flüchtet um die weiche Bahre  
Aus Cypren einen Myrthen-Strauß  
Statt trauriger Cypressen-Haare:  
Die Fackeln, die er tragen läßt,  
Beleuchten hier kein Todten-Fest,  
An statt der lauten Trauer-Glocken  
Hört man verlebte Seuffzer gehn,  
Und Küsse, die durch ihr Gethön  
Die Seelen auf die Lippen locken.

Berühmter **Hoffmann** sey erfreut!  
Denn dieses ist ein Tag der Freuden,  
Nun kauft Du nach der Traurigkeit  
Die bange Seele wieder weyden:  
Was Dir des Schicksals strenge Hand  
Durch Deinen liebsten **Sohn** entwand,  
Kömmt Dir im **Schwieger-Sohne** wieder.  
Wohlan! so wirff aus Deiner Brust  
Den Kummer über den Verlust,  
Und tritt die Wehmuth völlig nieder.

So pflegt der Himmel allemahl  
Die Ehen reich abzuwischen,  
Und die vorhin erlittne Qual  
Mit süßen Freuden zu vermischen;  
Dieß fast verlebte Jahr verzehret  
Was Deinen Geist bisher beschwehet:  
Und wirst Du desto mehr vernüget  
Je zärtlicher Du worden bist,  
Je grösser Deine Liebe ist,  
Die auf der einziggen Tochter lieget.



Es ist Dir völlig zugehacht,  
Was sonst der Eltern Wunsch begehret,  
Und was die größte Freude macht,  
Ist Dir als Vater schon gewähret.  
Die Tochter, so geraume Zeit  
Der Liebe sanftes Joch geschent,  
Verläßt vergnügt Ihr einsam Leben,  
Und will trotz aller Gegenwehr,  
Ihr wohlverwahrtes Herz nunmehr  
Dem edlen Schmalz frey übergeben.

Was hast Du nicht, ich seh es schon,  
Und kan es desto sicher schliesen,  
Von diesem neuen Schwieger- Sohn  
Vor ein Vergnügen zu genießen!  
Sein Ehren-Stand, des Nahmens Preis,  
Sein rühmlich angewandter Fleiß,  
Die Artigkeit der netten Sitten,  
Sein Umgang und belobter Geist,  
Der sich in jeder Handlung weisß,  
Wird Dich mit Freuden überschütten.

Ihn hat der Himmel auserkiesß,  
Dies edle Kleinod zu eriaagen,  
Weil er desselben würdig ist,  
Wie Neid und Mißgunst selbstsen sagen:  
Sie, Deine Tochter, kunt allein  
Auch dieses Bräutigams würdig seyn,  
Denn Ihre seltenen Tugend-Gaben,  
Die Gottesfurcht, die Häuslichkeit,  
Verstand, wie auch Belesenheit,  
Die mußten einen solchen haben.

Der Segen, welcher größten theils  
Die Tugend zu begleiten pfeget,  
Ist von dem Brunnquell alles Heyls  
Dem neuen Paar schon beygelegt:  
Sie bringen in vergnügter Ruh  
Die Stunden ihres Lebens zu,  
Und brennen in vereinten Flammen,  
Sie lieben sich in Leid und Schertz,  
Und haben beyde nur ein Herz  
Und gleichgestimmten Sinn zusammen.

Man merckt daher o großer Mann!  
So wohl aus Deinen andern Thaten;  
Als auch, was Du anigt gethan,  
Daß Du die Tochter wohl berathen.  
Mein Wunsch steigt nach der Sternen-Höh:  
GÖTT laß des Alters Ehren-Schnee  
So lang auf Deiner Schrittel glänzen,  
Bis einst Dein trübes Auge sieht,  
Wie sich der Enckel Hand bemüht,  
Mit Lorber-Laub ihn zu bezränzen.



Ua 933<sup>a</sup>  
I. 4<sup>o</sup>

ULB Halle 3  
003 591 581









Zu  
Der glücklichen

# Schmalk

und

# wannischen

# wahlung

den 5. Decembr. 1727.

Gratulirte

elgebohrnen Jungfer Braut

FR. BÄCKER

ohne seine Ehren-Titul

Hochberühmten MEDICO

Friedrich Hoffmann,

ammer und PROMOTORI

schuldigster Ergebenheit

Silhelm Triller, M.D.

